

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagsnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentpreis halbjährl. 1 fl.
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst
ganzzährl. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnir
man bei der Redaction
auswärts bei den Po-
sten oder der nächste-
legenden Poststellen.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 2 fr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 83.

Donnerstag, den 20. Juli.

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Bis die Steuerumlage pro 1871/72 erfolgt sein wird, ist von den Gemeinden mit der monatlichen Steuerlieferung in dem Betrag des Jahres 1870/71 — bei der Staatssteuer mit 20 Proc. oder $\frac{2}{10}$ Zuschlag — fortzufahren. Die Ortsvorsteher haben für die pünktliche Ablieferung zur Oberamtspflege Sorge zu tragen.

Calw, den 18. Juli 1871.

R. Oberamt.

Th y m.

Calw.

Bestätigung eines

Feuerversicherungsagenten.

Der Bauzeichner und Telegraphist
Albert Müller in Liebenzell ist heute
als Bezirksagent der Feuerversicherungs-
Gesellschaft „deutscher Phönix“ für die
Oberämter Calw und Neuenbürg bestätigt
worden. Dieß wird hiemit bekannt gemacht.
Den 15. Juli 1871.

R. Oberamt.

Th y m.

Vorladung zur

Schuldenliquidation.

(Ferienfache.)

In der Gantache des verst. Gustav
Forlacher, gew. Handlungsgehilfen von
Calw, wird die Schuldenliquidation am
Freitag, den 17. November 1871,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Calw vorgenommen
werden, wozu die Gläubiger hierdurch vor-
geladen werden, um entweder in Person
oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder
auch statt dessen vor oder an dem Tage
der Liquidationstagfahrt durch schriftliche
Recessse ihre Forderungen und etwaigen
Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen
oder andern Falle zugleich spätestens an
der Liquidationstagfahrt die Beweismittel
für ihre Forderungen und etwaigen Vor-
zugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot
stehen, zu Gerichtshanden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der
Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre
Forderungen anmelden, die Unterpfands-
gläubiger ausgenommen, trifft der Aus-
schluß von der Masse mit dem Schluß der
Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden
Gläubiger sind an die von den erschienenen
Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich
der Erhebung von Einwendungen gegen
den Güterpfleger oder Gantawalt, der
Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-
ausschusses, unbeschadet der Bestimmungen
des Art. 27 des Executionsgesetzes vom
13. November 1855, der Verwaltung und
Veränderung der Masse und der etwaigen
Actioprozesse gebunden; auch werden die-
selben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg-
oder Nachlaßvergleichs als der Mehrheit
der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten
angenommen werden, soweit sie nicht schon
vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilli-
gung im Voraus verweigert haben.

Calw, den 17. Juli 1871.

R. Oberamts-Gericht.

Gartmeyer.

Nagoldbahn.

R. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Die Grabarbeit zur Fundation der Nagoldbrücke bei Unterreichen-
bach im Betrage von 922 fl. wird zur schriftlichen Submission, welche
Montag, den 24. Juli, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,
dahier stattfindet, ausgeschrieben.

In den schriftlich einzureichenden Offerten ist der Abstreich an den
Voranschlagspreisen in Procenten anzubringen.

Pforzheim, 17. Juli 1871.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Nagoldbahn.

R. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Lieferung von Grundpfählen.

Für die Gründung der Brücken in Unterreichenbach bedarf die
unterzeichnete Stelle 380 Stück gerad gewachsene, gesunde forchene Pfähle
von 9" mittlerer Stärke (am Abfah noch 8" stark, und zwar.

114 Stück von 24 Fuß Länge,

125 " " 25 " "

141 " " 31 " "

Die Preise sind nach dem laufenden Fuß loco Baustelle anzugeben. Das Nähere
ist auf dem Bauamtsbureau zu erfragen, woselbst die Offerte mit der Aufschrift

„Holzlieferung“

spätestens bis

Montag, den 24. Juli, Vormittags 11 Uhr,

entgegen genommen werden.

Pforzheim, 17. Juli 1871.

R. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf



am Montag,
den 31. d. M., Vor-
mittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus
zu Calw:
Revier Hirschau:
aus dem Ottenbron-
nerberg, Schleiborn und der Lützenhardter
Hut:

2469 Stück Nadelholzlangholz mit
94962 C.,

361 Stück Nadelholzfagholz mit
12676 C.

Revier Stammheim: aus der Dämer,
Weiler, Ostelsheimer und Gütliager Hut:

10 Rothbuchen mit 264 C.,

7 Hagenbuchen mit 94 C.,

1458 Stück Nadelholzlangholz mit
83291 C.,

745 Stück Nadelholzfagholz mit
35211 C.

Revier Stammheim.

Steinbruchverpachtung.

Der schon bisher verpachtete Werkhand

steinbruch im Staatswald Gaisburg (Mar-
kung Gütlingen) wird am

Montag, den 31. d. M.,

wieder auf 3 Jahre im Aufstreich verpac-
tet werden. Zusammenkunft Nachmittags
2 Uhr auf dem Rathhaus in Holzbronn.

Stammheim 12. Juli 1871.

R. Revieramt.

Weinland.

Revier Naislach.

Holzbeifuhr-Verkauf.

Am

Montag, den 24. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

wird bei Wirth Schraft auf dem Enzhof
die Beifuhr von

ca. 296 Rstr. Nadelholzfagholz

aus dem Distrikt 2, Frohnwald, auf die Ei-
senbahnstation Calmbach veraccorbt, wo-
zu Liebhaber eingeladen werden.

Naislach, 19. Juli 1871.

R. Revieramt.

Mezger.

Stammheim.

Am nächsten Freitag, den 21. d. M.,
von Vormittags 10 Uhr an, findet die
Uebergabe der eisernen

Brunnenleitung

durch Herrn Ministerialbaurath Schmann hier statt, wobei zugleich Proben, bezüglich der an dieser Leitung angebrachten Einrichtung zu Herbeischaffung des Wassers in die Feuerspritzen gemacht werden. Alle Diejenigen, namentlich aber die Herren Ortsvorsteher und Gemeinderäthe, welche sich für die Sache interessieren, werden hiezu freundlich eingeladen.

Den 19. Juli 1871.

Schultheiß R ä m p f.

Holzbronn.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 21. d. Mts.,



werden 70 Stück tannenes Langholz und Klöße, 1,829 C.,

40 Stück Eichen, 821 C.,

12 Stück buchene und Maßholzerklöße, 77 C.,

im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Holzbronn, 14. Juli 1871.

Gemeinderath.

Gehingen.

Eichen- und eichenes Wagner-Holz-Verkauf.

Freitag, den 21. Juli, von Morgens 9 Uhr ab, verkauft die Gemeinde

7 Stück stärkere Eichen und eine Parthie eichene Stangen, für Wagner tauglich, aus dem Schälwald Kirchhalbe, wozu Liebhaber einladet

Schultheiß F. Ziegler.

Weil d. Stadt.

Lang- und Klotzholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde bringt aus ihrem auf Möttlinger Markung gelegenen Waldbistritz Hägenich am

Montag, den 24. und

Dienstag, den 25. d. M.,

47000 C. sehr schönes rothtannenes Lang- und Klotzholz

zum Verkauf und zwar bei günstiger Witterung wie gewöhnlich auf dem Platz, bei ungünstiger Witterung aber im Wirthshaus zum Dörfen in Möttlingen.

Der Verkauf beginnt je Morgens 10 Uhr. Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.

Den 18. Juli 1871.

Gemeinderath.

Simmozheim.

Güterzieler-Verkauf.



Es werden 200 fl. in 6 Zielern zu verkaufen gesucht.

Etwaige Interessenten werden ersucht, innerhalb 8 Tagen ihre Offerte unter Angabe des Rabatts bei unterzeichneter Stelle zu machen.

Simmozheim, 17. Juli 1871.

Schultheißenamt.

Domper t.

Privat-Anzeigen.

***** Calw. *****

Am Sonntag, den 23. Juli, katholischer Gottesdienst.

Am Jakobi-Feiertag (Dienstag, den 25. dieß), Nachmittags von 1 1/2 Uhr an, wird zu Althengstett die kirchliche Jahresfeier des Calwer Zweigvereins

der Gustav-Adolf-Stiftung

gehalten, wozu alle Freunde dieses Vereins herzlich einladet

der Ausschuss.

Warnung.

Diejenigen, welche alle Sonntag auf meiner Wiese bei der Oberkollwanger Sägmühle fischen, und mir das Wasser abrichten werden künftighin zur gesetzlichen Strafe gezogen. Die löbl. Schultheißenämter möchten dieß in ihren Gemeinden bekannt machen, besonders Breitenberg und Oberkollwangen.

Michael Rentschler, ref. Schultheiß in Schmied.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt

Augenbrezeln

Bäder Eng.

Rollbahner und Tagelöhner.

Auf dem 3. Arbeitsloose der Baufektion Pforzheim in Unterreichenbach werden 70 Mann tüchtige Rollbahner mit einem Verdienst von 2 fl. und darüber, sowie 30 Mann Tagelöhner, worunter auch Steinbrecher sein dürften (mit einem Verdienst von 1 fl. 45 fr.) gesucht.

Unterreichenbach, 17. Juli 1871.

Baunternehmer Palatini u. Cie.

Vermißter Hund.



Ein gelbbrauner großer Bernhardiner Hund (Hüde), der auf den Ruf „Banto“ geht, wird seit

Dienstag Abend vermißt. Es wird um Beibringung desselben gegen Belohnung gebeten. Näheres bei

der Expedition.

Logis zu vermieten.

Mein oberes Logis, bestehend in 6 Zimmern habe ich auf Martini, nach Belieben mit 4 oder 6 Zimmern, zu vermieten.

Friedr. Kopp.

Für geneigten Beachtung.

Der mir von Hrn. Apotheker P. Koch in Alpirsbach zum Generalvertrieb übergebene P. Koch'sche Universalnagenbitter hat die Bestimmung — gegenüber so vielen oft schädlichen Gemischen — eine sichere Garantie zu bieten, und sich eine dauernde Verwendung in jeder Familie zu verschaffen. — Ohne pompöse Anpreisung — leistet dieses angenehm schmeckende und doch sehr concentrirte Elixir in den meisten Fällen von Appetitmangel, gestörter Verdauung, Trägheit des Stuhls, Aufstößen, Brechreiz, bitterem Geschmack im Munde, Hämorrhoidalbeschwerden etc. etc. sichere Dienste. Die ungenannten Wirkungen nach reichlichem Genuß geistiger Getränke verlieren sich binnen weniger Stunden nach Gebrauch dieses Mittels in ganz erstaunlicher Weise.

Vorräthig in gestiegelter Flaschen zu fl. 1 24 fr. und 48 fr. bei

Adolph Bartenbach in Tuttlingen.

Emil Georgil in Calw.

Theater in Calw

auf dem Brühl.

Freitag, den 21. Juli:

Ganz neu:

Der letzte Graf zu Calw, oder:

Calw's größte Zeit.

Schauspiel in 5 Akten von Hermann Klotte. F. Frid.

Arbeiter - Gesuch.

Junge Leute finden dauernde Beschäftigung als Ausripper und Widelmacher in der Cigarrenfabrik von

Heinrich Gatten.

Ein Mädchen,

auf der Rundmaschine zu arbeiten, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

G. J. Stroh

bei der untern Brücke.

Dienst - Antrag.

Ein ordentliches ehrliches Mädchen, welches in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet auf Jakobi oder auch in der Zwischenzeit eine gute Stelle bei

Bierbrauer Geiger.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenfranke

durch das in seiner außerordentlichen Heilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worin beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich deshalb eines allgemeinen Weltruhmes, welches auch die täglich einlaufenden Lobreisungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medizinalstellen geprüft und begutachtet, als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und à lacon 35 fr. zu beziehen durch Emil Georgil in Calw.

Corsettweber-Gesuch.

Geübte Corsettweber, oder solche, welche es erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in Möttlingen bei

M. Neuffer.

Auch sucht eine Spuhlerin

Der Obige.

Weil d. Stadt.

125 Stück

Steinhauerknüpfel

von der besten Qualität, verschiedener Größe, verkauft zu billigem Preis

Drechsler Bauer

beim Löwen.

Offene Stellen.

Einige Mädchen und ein junger Mensch von ungefähr 16 Jahren finden auf Rundmaschinen dauernde Beschäftigung bei
Carl Ziegler,
Teinacherstraße.

Senigbrustbonbons.

Ein einfaches und in allen Krankheitsfällen der Brust und Lunge äußerst heilsam wirkendes Mittel — den Honig — in angenehm schmeckende Bonbons aufzueh-

men, ist dem Erfinder auf eine überraschende Weise gelungen.

Beiziden mannigfaltigsten Leiden, wie Beschwerden des Athmens, Heiserkeit, Husten und dergl. bringen diese Bonbons ihre wohlthätige Wirkung und Linderung an den Tag.

Zahlreiche Zeugnisse und täglich sich mehrende Aufträge sprechen für den Vorzug dieses Fabrikats.

Um Täuschungen zu entgehen, bittet man genau auf die Fabrikmarke zu achten und sind diese

achten Honig-Brust-Bonbons in eleganten Schachteln à 12 kr. nur in

den errichteten Niederlagen, den meisten Apotheken und Materialwaarenhandlungen Deutschlands und der Schweiz, sowie im Elsaß und Lothringen zu haben.

In Calw bei Joh. Röhm,
Tuchmacher, Nonnengasse.

Calw.

2000fl. Pfleggeld



habe ich Anfangs August d. J. gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% verzinslich zu vergeben und sehe gef. Anträgen hierauf entgegen.

Joh. Pfleger.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am nächsten Dienstag, den 25. d. M. (Jakobifeiertag), Nachmittags 2 Uhr, hält der landwirthschaftliche Bezirksverein im Löwenwirthshause zu Oberhaugstett eine Wanderversammlung ab, zu deren Besuch sowohl die Mitglieder des Vereins, als auch Nichtmitglieder hiemit eingeladen werden. Diejenigen Personen, welche sich bei dem dießjährigen landwirthschaftlichen Feste in Gannstadt um einen Preis bewerben wollen, können bei dieser Wanderversammlung Belehrung über die einzuhaltenden Formlichkeiten erhalten.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen.

Den 18. Juli 1871.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann T h y m.

Literarisches.

Wir beileben uns, auf das Erscheinen der 3. Lieferung des bei Carl Hoffmann in Stuttgart erscheinenden nationalen Prachtwerkes: „Deutsches Heldendbuch von Franz Maurer“ aufmerksam zu machen. Was lange währt, wird gut, pflegt man zu sagen, und dieß trifft wenigstens bei dem Deutschen Heldendbuch in auffälliger Weise zu, denn das Erscheinen des Werkes erst jetzt, nach beendigten Kriege, gibt dem Herausgeber die Möglichkeit, alle die vielen Fehler zu vermeiden, welche bei Beschreibungen, die gleich im Drange der Ereignisse entstanden, nicht vermieden werden konnten, weil das zur Verfügung stehende Material ungemein lückenhaft war. Aus der Darstellung im Deutschen Heldendbuch ersieht man sofort, daß der Verfasser nicht bloß aus amtlichen Zeitungsberichten geschöpft hat, sondern daß ihm Quellen der Belehrung zu Gebot standen, die wie man bei Vergleichen wahrnehmen kann, nicht jedermann zugänglich gewesen sind. Der Verfasser hat die Einleitung so kurz wie irgend möglich abgefaßt und es vermieden, die beiderseitige Truppenstärke nach Corps, bis auf Regimenter detaillirt, hinter einander aufzuzählen, was die Leser ohne jeden Nutzen ermüden würde. Dahingegen bringt er die nöthigen Stärkeangaben unmittelbar vor Beschreibung des Kampfes und folgt dann jedem Regiment, resp. Bataillon in das Schlachtgewühl, indem er nicht allein die betreffenden Führer vom Major aufwärts bei Namen nennt, sondern auch solche Hauptleute, Rittmeister und Subaltern-Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, die sich ausgezeichnet haben, namentlich aufführt und die Verluste jedes Bataillons zc. genau angibt, so daß er in der That Buch über unsere Helden führt und sein Werk an Genauigkeit und historischem Werth durch kein Unternehmen ähnlicher Art übertroffen werden kann. Hierzu kommt noch, daß die Verlagsanstellung in wahrhaft verschwenderischer Weise für die äußere Ausstattung des Buches Sorge trägt. Abgesehen von dem schönen Papier und splendiden Druck, den 16 Ton- druckbildern und der Karte von Frankreich, sowie den vielen Plänen, Gefechts- und Städtebildern, welche den Text schmücken, bringt das Buch ungemein viele Portraits in wahrhaft meisterhafter Ausführung, indem es, abweichend von andern Illustrationswerken, nicht nur Corps- und Divisionsführer, sondern sämtliche Brigade- und Regiments-Commandeure, ja sogar viele Bataillonsführer nach Photographien darstellt. In gleicher Weise sollen unsere hervorragendsten Aerzte und Krankenpflegerinnen bedacht werden und selbstverständlich fehlen auch die Portraits unserer namhaftesten Feinde nicht. Man begreift kaum, wie so vieles Gutes und Schönes um den geringen Preis von nur 27 kr. für die Lieferung geboten werden kann. Das ganze Werk wird 16 Lieferungen und eine besondere artistische Beigabe umfassen und dann eine Zierde jedes Büchertisches sein.

Zur Erinnerung an den Juli 1870. (Fort.)

8. Juli. Im „Moniteur“: „Die Frage muß erweitert wer-

den, und heute ist die Entsagung des Prinzen Leopold auf den spanischen Thron nicht mehr ausreichend, denn dieß würde Seitens des Grafen von Bismarck nur ein geschicktes Verfahren sein, uns zu ent- waffnen, mit dem Vorbehalt, später eine bessere diplomatische Stellung einzunehmen und uns, nachdem er seine militärischen Streitkräfte und die öffentliche Meinung in Deutschland vorbereitet, in neue und ernstere Verlegenheiten zu verwickeln. Das Wenigste, was wir verlangen müssen, wäre die formelle Bekräftigung und die absolute Ausführung des Prager Friedens seinem Wortlaute und Geiste nach, d. h. die Freiheit der süddeutschen Staaten, die Räumung der Festung Mainz, das Aufgeben eines jeden militärischen Einflusses jenseits des Rheins und die Regulirung des Artikels V. mit Dänemark.“

Im „Pays“: „Das laudische Joch ist bereit für die Preu- ßen; sie werden sich darunter beugen und zwar ohne Kampf besiegt und entwaffnet, wenn sie es nicht wagen, einen Kampf aufzunehmen, dessen Ausfall nicht zweifelhaft ist. Unser Kriegsgeschrei ist bis jetzt ohne Antwort geblieben. Die Echo's des deutschen Rheins sind noch stumm. Hätte uns Preußen die Sprache gesprochen, die Frankreich spricht, so wären wir schon lange unterwegs.“

12. Juli. Depesche des Fürsten zu Hohenzollern von Sig- maringen nach Madrid: „Angesichts der Verwicklungen, welchen die Kandidatur meines Sohnes Leopold zum spanischen Thron zu be- gegnen scheint und der peinlichen Situation, welche die letzten Ereig- nisse dem spanischen Volke geschaffen haben, indem sie es in eine Al- ternative versetzen, in der es nur noch sein Unabhängigkeitsgefühl zu Rathe ziehen könnte, und überzeugt, daß unter solchen Umständen seine Abstimmung nicht die Strenge und Freiheit haben würde, auf welche mein Sohn rechnete, als er die Kandidatur annahm, ziehe ich dieselbe in seinem Namen zurück.“ Fürst zu Hohenzollern.

12. Juli. (Provinzial-Correspondenz): Graf Bismarck war Angesichts der Dringlichkeit der politischen Verhältnisse von Sr. Maj. dem Könige nach Ems beschieden worden, um über die wün- schenswerthe Einberufung des Reichstages Vortrag zu halten. Graf Bismarck folgte, indem er die begonnene Carlsbader Kur unterbrach, unverweilt dem Rufe des Königs und traf am 12. Abends von Var- zin in Berlin ein, wo er sofort eine Besprechung mit dem Kriegs- Minister und dem Minister des Innern hatte und am Mittwoch früh die Reise nach Ems fortzusetzen beabsichtigte. Nachdem jedoch am Abend ein Telegramm der Botschaft in Paris hier eingegangen war, nach welchem der dortige spanische Gesandte dem Herzog von Gra- mont amtlich den Verzicht auf die Hohenzollernsche Kandidatur ange- zeigt hat, gab Graf Bismarck unter den veränderten Umständen eine weitere Reise nach Ems auf. — Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg reiste am 12. Abends nach Ems.

13. Juli. Amtliche Notiz über die Vorgänge in Ems. Der Graf Benedetti beantragte am 9. dieß Monats in Ems eine Audienz beim Könige, die ihm sofort bewilligt ward. In derselben verlangte er, der König solle dem Erbprinzen von Hohenzollern den Befehl er- theilen, seine Annahme der spanischen Krone zurückzunehmen. Der König entgegnete, daß, da er in der ganzen Angelegenheit nur als Familienhaupt und niemals als König von Preußen begrüßt worden sei, und daher keinen Befehl zur Annahme, und daher keinen Befehl zur Annahme der Thronkandidatur ertheilen könne, er ebenso wenig einen Befehl zur Zurücknahme ertheilen könne. Am 11. erbat und erhielt der französische Botschafter eine zweite Audienz, in welcher er eine Pression auf den König auszuüben versuchte, damit derselbe in den Prinzen bringe, der Krone zu entsagen. Der König erwiederte, der Prinz sei vollkommen frei in seinen Entschlüssen; übrigens wisse er selbst nicht einmal, wo der Prinz, der eine Alpenreise machen wolle, sich in diesem Augenblicke befände. Auf der Brunnepromenade am 13. Morgens gab der König dem Botschafter ein ihm selbst so eben zugestelltes „Extrablatt“ der „Kölnischen Zeitung“ mit einem Privat- telegramm aus Sigmaringen über den Verzicht des Prinzen. Graf

Benedetti-erwähnte, daß er schon gestern Abend die Nachricht vom Verzicht aus Paris erhalten habe, und als der König hiermit die Sache als erledigt ansah, verlangte der Botschafter nunmehr ganz unerwartet vom Könige, er solle die bestimmte Versicherung ansprechen, daß er niemals wieder seine Einwilligung geben werde, wenn die Kronkandidatur etwa wieder aufleben solle. Der König lehnte eine solche Zustimmung bestimmt ab und schied bei diesem Ausspruch, als Graf Benedetti wiederholt und immer dringender auf seinen Antrag zurückkam. Demungeachtet verlangte Graf Benedetti nach einigen Stunden eine dritte Audienz. Auf Befragen, welcher Gegenstand zu besprechen sei, ließ er erwidern, daß er den am Morgen besprochenen zu wiederholen verlange. Der König wies aus diesem Grunde eine neue Audienz zurück, da er keine andere Antwort als die gegebene habe, übrigens auch von nun an alle Verhandlungen durch die Ministerien zu gehen hätten.

Tagesneuigkeiten.

□ In den öffentlichen Sitzungen des R. Kreisstrafgerichts Calw kamen folgende Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung: Am 14. Juli 1871: 1) Die Untersuchungssache gegen den verh. Speisewirth Johann Michael Volz von Unterniedelbach, OA. Reutenburg. Derselbe hat dem ihm vorgelegten Schultheißen in dessen Hausöfen in Bezug auf eine Dienstverrichtung desselben vorsätzlich und rechtswidrig dadurch Verachtung bezogen, daß er über ihn wegen der vom Schultheißen bezüglich des Hundes des Beschuldigten getroffenen amtlichen Verfügung sagte: „Der Spießbub“. Ferner sagte er von dem Gemeinderath und Gemeindepfleger in Unterniedelbach in dessen Wohnung, während er mit ihm über eine an den Gemeindepfleger gemachte Zahlung verhandelte, vor Zeugen die im Strafgesetzbuch mit Strafe bedrohte unerwiesene Handlung des Ehebruchs mit seiner (des Beschuldigten) Ehefrau aus. Er wurde wegen mehrfach erschwelter Ehrenkränkung und wegen erschwelter Verläumdung unter Freisprechung hinsichtlich der weiteren Verläumdung, den Gemeindepfleger die Ausstellung eines solchen Zeugnisses bezüglich zu haben, zu der Bezirksgefängnisstrafe von 14 Tagen verurtheilt und zum Erfasse der Kosten verpflichtet. Dem Beschuldigten stand Rechtsanwalt Schwarzmann als Verteidiger zur Seite. 2) Der led. Tagelöhner Johannes Martes, genannt Seiz von Simmozheim, OA. Calw, wurde wegen Fälschung einer Privaturskunde und einer öffentlichen Urkunde vor das Kreisstrafgericht verwiesen und auch auf Grund seines Geständnisses und der Zeugen-Aussagen für schuldig erklärt. Er hat nämlich zum Nachtheile der Rechte des Bauern Jakob Bäuerle von Monakam, OA. Calw, um durch Fälschung sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, nämlich ein Anlehen von 21 fl. im Mai v. J. diesem in Monakam eine Schuldurkunde übergeben, in welcher er fälschlich den Namen des Bauern Friedr. Durr von Simmozheim als Bürgen selbst unterzeichnet hat. Ferner fertigte er Ende Mai d. J. eine Urkunde zum Zwecke erleichterten Fortkommens auf den Namen der Schultheißenämter Simmozheim und Hirzau aus, wozu das Schultheißenamt Simmozheim das Schultheißenamt Hirzau um Eröffnung seiner Einberufung zum Militär ersucht, und das Schultheißenamt Hirzau diese Einberufung eröffnet hätte, und zeigte solche behufs seiner Entlassung von der Arbeit beim Eisenbahnbau dem Bauaufseher Kurz am Welzberg, Markung Hirzau, vor. Das Urtheil lautet auf eine Zuchtpolizeihausstrafe von 2 1/2 Monaten und die Verpflichtung zum Erfasse der Kosten seiner Haft, der Untersuchung und des Strafvollzugs. 3) Der verwittwete Metzger Jakob Friedrich Gippert von Kayh, Oberamts Herrenberg, welcher früher schon wegen Widerlegung bestraft wurde, ließ sich das gleiche Vergehen wieder zu Schulden kommen. Er hat nämlich am 21. Juni d. J. Nachm. nach 5 Uhr auf der Straße in Kayh der von dem Schultheißen gesetz- oder ordnungsmäßig gegen ihn verfügten Vorführung sich durch gewaltsamen Widerstand gegen die Personen des Schultheißen und Amtsbieners vorsätzlich entgegengesetzt, indem er zunächst drohte: „wer ihn anrühre, den schlage er in's Gesicht“, und wie er vom Schultheißen gefaßt wurde, denselben in feindlicher Absicht packte, mit ihm raufte, ihm die Weste absichtlich zerriss und ihn vorsätzlich mehrfach mit der Faust in's Gesicht schlug und demselben dadurch eine, mit keinem weiteren Nachtheile verknüpfte, blutende Verletzung am Auge beibrachte, auch denselben absichtlich zu Boden warf. Hierbei schimpfte er den Schultheißen einen Lumpen und alten Schlingel. Er wurde mit Berücksichtigung des Rückfalls zu der Zuchtpolizeihausstrafe von 10 Monaten verurtheilt und zum Erfasse der Kosten seiner Haft, der Untersuchung und des Strafvollzugs verpflichtet.

— Stuttgart. In der 24. Sitzung d. Kammer d. Abgeordn. beantwortet Min. Schenklen eine Anfrage Hölder's wegen der Verfassungsreform dahin, daß die Regierung die Angelegenheit eifrig betreibe. Der Entwurf der Abänderung eines Theils der Verfassung sei bereits vor einem Jahr fertig gewesen, der Krieg habe aber die Arbeiten unterbrochen und jetzt müsse man zunächst Erfahrungen über das Verhältnis zwischen Reichs- und Landesverfassung sammeln. Justizmin. Mittnacht antwortet auf seine Interpellation Desterlen's wegen Mittheilung der Regierungsabstimmungen im Bundesrathe, daß das Ministerium nicht beabsichtige, der Kammer allgemeine Mittheilung über die Stimmabgabe Württembergs im Bundesrathe zu machen; über Beantwortung von Anfragen in bestimmten einzelnen Fällen werde es sich eintretenden Falls schlüssig machen. Die Bundesrathsbeschlüsse werden in der Regel mit Stimmenmehrheit gefaßt, wo dies nicht der Fall sei, lassen Rücksichten auf den Mittelverbänden nicht immer eine Veröffentlichung der Vorgänge zu. Er personl. sei übrigens für offizielle Publicirung der Bundesrathsprotokolle. Desterlen hofft, wenn auch nicht befriedigt, doch erreicht zu haben, daß der Minister in Berlin für Veröffentlichung der Bundesrathsprotokolle wirken werde. — Bei dem Rechenschaftsbericht des händischen Ausschusses beantragte Römer zu der Bekanntmachung des Cultusministeriums vom 20. April d. J. betr. die vatikanischen Concilbeschlüsse, wonach die Regierung denselben keinerlei Rechtswirkung auf staatliche oder bürgerliche Verhältnisse zugespricht, die Angelegenheit an die staatsrechtl. Kommission zu verweisen, da nach seiner Ansicht die staatliche Genehmigung zur Publikation der Beschlüsse nöthig gewesen wäre. Der Antrag wird angenommen. Die i. J. 1869 aus dem Referendats gemachte Ausgabe von 14,497 fl. beantragt Hopf gleichfalls an die staatsrechtliche Kommission zu verweisen, es wird jedoch auf den

Antrag der Finanz-Kommission unter Verwahrung des händischen Verwilligungrechts zur Tagesordnung übergegangen und sodann mit 64 gegen 5 Stimmen der Antrag von Hopf und Hölder, die ganze Angelegenheit mit allen auf die Synode sich beziehenden Verordnungen der staatsrechtlichen Kommission zur Prüfung der staatsrechtlichen Seite zu überweisen, angenommen. — In der 25. Sitzung am 14. Juli interpellirt Hopf den Justizminister, wie die württemb. Bundesrathsbevollmächtigten instruiert waren, sich in der Diätenfrage zu verhalten. Desterlen interpellirt den Finanzminister, ob die württemb. Bevollmächtigten im Bundesrathe der Aufstellung der militärischen Leistungen als ausschließlichen Vertheilungsmassstab der Kriegskostenentschädigung zugestimmt haben. — Bei der nun folgenden Verathung des Berichts der staatsrechtlichen Kommission über den Gesetzesentwurf, die religiösen Dissidentenvereine betr., wird der einzige Artikel in folgender Fassung angenommen: „Die Bildung religiöser Vereine außerhalb der vom Staat als öffentliche Körperschaften anerkannten Kirchen ist von einer staatlichen Genehmigung unabhängig. Es steht diesen Vereinen das Recht der freien gemeinsamen Religionsübung im häuslichen und öffentlichen Gottesdienst, sowie der selbständigen Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu. Dieselben dürfen jedoch nach ihrem Bekenntniß, ihrer Verfassung oder ihrer Wirksamkeit mit den Geboten der Sittlichkeit oder mit der öffentlichen Rechtsordnung nicht in Widerspruch treten.“

— Heidelberg, 15. Juli. Der von den Münchener Protestkatholiken auf dieses Späthjahr ausgeschriebenen großen Katholikenversammlung soll eine vertrauliche Vorversammlung hier vorausgehen.

— München, 16. Juli, 1 1/2 Uhr. Nach einer auf dem Oberwiesenfeld stattgehabten Parade ist so eben unter Kanonendonner und Glockengeläute der Truppeneinzug beim schönsten Wetter und unter dem unbefehrbaren Jubel der Bevölkerung programmgemäß erfolgt. — Die Truppen werden am 17. ds. Kisttag haben, mit dem darauf folgenden Tage jedoch in ihre verschiedenen Garnisonen abgehen; an diesem Tage wird die Demobilisirung des Heeres in in ihrem ganzen Umfange beginnen.

— München, 14. Juli. Die zur Verathung über Erleichterungen im Zollwesen in Berlin zusammentretende internationale Konferenz wird am 21. August ihre Thätigkeit beginnen und von Deutschland, Italien, Rußland, Dänemark, Spanien, Portugal, Oesterreich, Großbritannien, Schweden, Norwegen, Belgien, der Türkei und Holland besetzt werden. — Dem Vernehmen nach sind Unterhandlungen im Gange, um den Angehörigen der kaiserlichen Armee den Besuch der preussischen Kriegsschulen und Akademien zu ermöglichen.

— Die bairischen Generale haben, wie die preussischen, ihre während des letzten Feldzugs geführten Tagebücher über die Aktionen der ihnen unterstellten Truppen als Beitrag zur Abfassung der Kriegsgeschichte des letzten Feldzugs an den großen Generalstab nach Berlin einzusenden.

— Dresden, 17. Juli. Der Kronprinz von Sachsen erhielt von dem Kaiser von Rußland ein Telegramm, in welchem ihn der Kaiser zum russischen Feldmarschall ernennet.

— (Kepler-Feier.) In Graz hat sich ein Komite gebildet, das im Dezember d. J. zu Ehren des 300jährigen Geburtstages der Geburt des Astronomen Kepler (27. Dezember 1571) eine entsprechende Feier veranstalten wird. Kepler war vom Jahre 1594 bis zum Jahre 1600 Professor der Mathematik an der evangelischen Stiftsschule in Graz. Keplers Wohnhaus steht noch, es befindet sich in der sogenannten Stempfergasse, einem Zweige der Herrngasse.

Frankreich. Die neue Armee Frankreichs zählt in Paris 50,000 Mann Soldaten und 15,000 Gendarmen und Friedenswächter, in Algier 70,000, in Lyon 30,000, in Versailles 30,000 und in den Garnisonsstädten 50,000 Mann, also im Ganzen 245,000 Mann.

Wie Pariser Blätter sich beklagen, will die Regierung in den Theatern und Konzerten keine Spottlieder u. dgl. gegen die Preußen vortragen lassen, da deren noch so viele in Frankreich seien. Sie scheint demnach wirklich eingesehen zu haben, daß in diesem Augenblicke die Heterieen gegen die Deutschen höchst unangenehme Folgen haben müssen.

Paris, 17. Juli. Die Zahlung der ersten halben Milliarde hat noch nicht beendet werden können in Folge der materiellen Schwierigkeiten, welche mit dem Endossement der Wechsel verbunden sind. Die Preußen werden die Departements Cure, Somme und Seine inférieure räumen, sobald die Zahlung beendet ist. Man versichert, die Regierung werde Maßregeln zur Zahlung der folgenden Milliarde treffen, um die Räumung der übrigen Departements zu beschleunigen.

Gold-Cours	
der k. w. Staatskassenverwaltung.	
Unveränderlicher Cours:	
Wirt. Dukaten	5 fl. 45 fr.
Veränderlicher Cours:	
Rand-Dukaten	5 fl. 34 fr.
Friedrichsd'or	9 „ 57 „
Pistolen	9 „ 41 „
20-Frankenstück	9 „ 20 „
Stuttgart, 15. Juli 1871.	
Staatskassenverwaltung.	

Frankfurter Gold-Cours	
vom 18. Juli.	
Pistolen	9 40—42
Friedrichsd'or	9 58—59
Holländ. 10 fl.-Stück	9 55—57
Rand-Dukaten	5 34—36
20-Frankenstück	9 21—22
Engl. Sovereigns	11 51—53
Pollars in Gold	2 24 1/2—25 1/2

Reedigt, gedruckt und verlegt von A. Dellwäger.